

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis
für die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 15 N.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Abends; spätere werden
tags zuvor erbeten.
Inserate befinden sämmtliche
Annoncen-Büreau.

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe: u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnements
H. Naumb. Cigarrenfabr. Schulze Nr. 77.
H. Naumb. Papierfabr. Schmidt Nr. 10.
H. Naumb. Buchb. Göttsche Nr. 67.

N 270.

Freitag, den 19. November

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 17. November.

— Aus Potsdam meldet ein Telegramm des „A. D. W.“: Gegenüber der wiederholt in der in- und auswärtigen Presse auftauchenden Nachricht von einer projektierten Reise des Kronprinzen zu der bevorstehenden Weltausstellung in Philadelphia kann aus authentischer Quelle versichert werden, daß an maßgebender Stelle diese Reise nicht in Frage gekommen ist.

— Das Präsidium des Reichstags ist heute zum Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser geladen.
— In ihrem Bericht auf die Thätigkeit des Reichstags sagt die „Proc.-Korr.“, abgesehen von den allseitigen Fragen und den Steuerorschlägen werde der Reichstagspräsident in seinen Einzelheiten zu erheblichen Bedenken und größeren Erörterungen schwerlich Anlaß bieten und die Befriedigung derselben vor Weihnachten ohne Schwierigkeit erfolgen können.

— Wie offiziell gemeldet wird, soll innerhalb der Reichsregierung wie der preussischen Regierung die Frage der Belegung des Staatsjahres wiederum erörtert werden. Ob mit mehr Aussicht auf Erfolg bezüglich der Schwierigkeiten, welche sich bisher dagegen gezeigt hatten, steht dahin.

— Die in der Eröffnungssitzung angeführte Vorlage in Betreff der Abänderung und Ergänzung des Strafgesetzbuchs unterliegt nach der schließlichen Bestimmung im Bundesrat, welche in diesen Tagen erfolgen dürfte.

— Die in der Kronrede angeführten, beifällig in jeder Session seit Jahren wiederkehrenden Gesetzentwürfe über den Abbruch der Eisenbahnen sowie über die Vermählung der Erbprinzen und Ausgabel des Reichs sind dem Reichstag bis jetzt noch nicht zugegangen. Eine Erledigung derselben wäre bei der letzten Geschäftsstagung des Reichstags auch kaum mehr möglich, so daß die hochwichtigen Vorlagen aller Wahrscheinlichkeit nach wieder auf dem Resolutionsrat der Session erscheinen werden.

— Der in der letzten Reichstags-Session unerledigte Gesetzentwurf betreffend die Steuerfreiheit des Reichseinkommens, welcher das Reich nicht zur Einkommenssteuer heranzuziehen wissen wollte und rückwirkende Kraft hinsichtlich solcher bisher ergebender Abgaben haben sollte, wird dem Reichstage, dem Vernehmen nach, nächstens wieder zugehen.

— Nach Artikel 9 des Münzgesetzes hat der Bundesrat diejenigen Klassen zu bezeichnen, welche Reichsgeldmünzen gegen Einzahlung von Reichsilbermünzen in Beträgen von mindestens 200 Mark, oder von Nickel- und Kupfermünzen in Beträgen von mindestens 50 Mark auf Ver-

langen verabsolgen und hat auch gleichzeitig die näheren Bedingungen des Umtausches festzusetzen. Diese Bestimmung wird v. m. 1. Januar l. 3. zur Ausführung gelangen müssen. Der Reichsanwalt schlägt dem Bundesrathe deshalb vor, die Reichsanwaltschaft in Frankfurt am Main, Königsberg in Pre. und München zu Umtauschstellen zu bestimmen und fern als Bedingung festzusetzen, daß die Entlieferung der umzutauschenden Münzen in lassenmäßig formirten Beuteln oder Düten in der oben angegebenen Höhe des Betrages für Silber, resp. Nickel- und Kupfermünzen erfolgen muß, und daß die Auszahlung des Gegenwerthes in Gold an den Entlieferer erfolgt nach bewirkter Durchzahlung der eingelieferten Münzen, welche von den Rassen in der Regel sofort, spätestens aber binnen 5 Tagen nach der Entlieferung zu bewirken ist.

— Bei Vermählung der Entschädigung der Hinterbliebenen eines beim Eisenbahn-, Bergwerks- u. Betriebe Verunglückten ist, nach einem Erkenntnis des Reichs-Oberhandelsgerichts vom 26. October d. 3., nicht nur das bare Gehalt, das der Verunglückte bezogen, in Betracht zu ziehen, sondern auch die Nebenbezüge.

— Das altbekannte Organ der liberalen Partei macht neuerdings „objektive Studien“ über die allgemeine politische Lage Deutschlands und findet, daß dieselbe sehr schlimm sei. Deutschland habe nach 1871 wohl den Hebel der großen Politik aus den französischen in die eigenen Hände genommen, aber nur um ihn allmählich an Rußland abzutreten. Rußland werde übermächtig, Oesterreich sei unzuverlässig feindlich, Frankreich bezweifle, Italien sage sich von der Dankbarkeit los u. s. w. Und das hat mit seinem Singen der Dr. Ball gethan! Der Kulturkampf hat es bewirkt, daß „das Reich von Stufe zu Stufe herabsinkt“ in dem Grabe, als die „Kampfs fortgeschritten.“ — Wertwändig, was man sich doch Alles unter „Objektivität“ denken kann.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 17. November.

10. Plenarsitzung. Mittwoch den 17. November.

Zunächst wurde der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes vom 10. Juni 1872 betreffend die Entschädigung der Inhaber veräußerlicher Stellen im Justizdienst in Elsaß-Lothringen auch in dritter Beratung ohne Debatte angenommen. Dagegen knüpfte sich an die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Befähigung von Anwaltskandidaten bei Beförderungen eine eingehendere Diskussion, in welcher zuerst der Präsident des Reichsanwalts Dr. Delbrück den Standpunkt der Bundesregierungen zu den Beschlüssen der zweiten Beratung entwickelte. Der

Bundesrat hat sich nach reiflicher Erwägung für Nichtannahme der Beschlüsse des Hauses entschieden.

Der Präsident Delbrück empfahl das heut eingebrachte Amendement Thilo zur Annahme; dasselbe will die Regulierungsvorlage im § 1 (faktative Verpflichtung) mit einer unwesentlichen Aenderung wieder stellen und äußert sich auch in der anderen Beziehung (Zulassung von Ausnahmen der Bundesregierungen mit Zustimmung des Bundesrats) den Anschauungen des Bundesrats. Dagegen stimmt der Präsident Delbrück den heute gleichfalls zur Diskussion gestellten Amendements des Abg. Zinn nicht zu.

Der § 1 wird in der Spezialdiskussion in der Fassung des Thilo'schen Amendements und der § 2, wie auch in zweiter Beratung, nach der Regierungsvorlage angenommen, ihm aber ein neuer Paragraph nach dem Amendement Thilo (dem, wie erwähnt, der Präsident Delbrück zugestimmt hatte) durch Beschluß des Hauses hinzugefügt. Auch § 3 wird mit den dazu vom Abg. Thilo gestellten — lediglich redaktionellen Konsequenzen früherer Beschlüsse — vom Hause angenommen. Die übrigen Paragraphen veranlassen keine Debatte. Wegen der wiesischen Anträge, die in dritter Beratung vorgelesen, wird heute über das Gesetz im Ganzen nicht abgehandelt.

Von den Abgg. v. Behr-Schmolbow und Freiherrn v. Markha-Schick ist aber zu diesem Antrage eine Resolution dahin eingebracht, den Herrn Reichsanwalt zu eruchen, nach Publikation des vorliegenden Gesetzes erneute Anstrengungen zu machen, um die Hindernisse zu beseitigen, welche der Einfuhr des deutschen Fettoles für den Londoner Markt entgegenstehen.

Die Resolution wird mit großer Majorität angenommen, nachdem noch Abg. Dr. Löne darauf hingewiesen hatte, daß zur sicheren Befriedigung der englischen Vormärkte die Annahme des (bisher noch zurückgegangenen) Zinn'schen Amendements, betreffend die Desinfizierung der Schiffe zweckdienlich gewesen wäre.

Zum Antrag des Abg. Dr. Stenglein, betreffend die Umwandlung von Aktien in Reichsgeldscheine, der heute in zweiter Beratung steht, hat Abg. Dr. Wolfson ein Amendement eingebracht, das vorwiegend redaktionell ist. Der Abg. Siemens erkennt kein dringliches Bedürfnis für ein Gesetz an, welches indirekt einkommen würde, daß unsere Aktiengesetzgebung eine vernünftige sei, was durchaus nicht der Fall wäre.

Dem Abg. Sonnemann aber genügt das Gesetz nicht; er beantragt und begründet eine motivirte Tagesordnung, welche eine Deklaration des Handelsgesetzes enthält, während der Abg. Dr. Samberger sich darüber wundert, daß man in die Beratung dieses an sich unrichtigen Gesetzes die ganze soziale Grundlage der Gesellschaft (Siemens) hineingezogen habe. Er erkennt in dem Antrage nur eine

„Wir wollen hier die Vorbereitungen nicht stören,“ sagte Arnold; folge mir, „zu sollst noch mehr sehen.“

Der Offizier gab ihnen eine Begleitung bis zu den Batterien mit. Hinter den Schanzwerken hatten sie nichts weiter zu befürchten. Sie gelangten in ein parkartiges Wäldchen und gingen eine Straße zwischen den entlaubten Bäumen unter dem prächtigen Sternenhimmel hin. Madelaine schloß sich fester an seinen Arm. Da hörten sie von fern Gesang herübererschallen. Es war ein Kirchenlied, das von vielen Stimmen gesungen wurde und so feierlich durch die stille Nacht klang. Arnold zog seine Begleiterin rascher fort.

Auf einem von hohen und dichten Felsen gesäumten freien Plage, in den Parkwege mündeten, stand recht in der Mitte ein Tannenbaum. Er war mit Lichtern besetzt, und wenn der Luffzug eines Abseiles, wurde es sofort wieder angezündet. Im Kreise herum aber standen Solbaten aller Waffengattungen und sangen ernst und mit gefalteten Händen den Choral. Mächtig floss der Wind aus einem Seitenwege auf den Platz und löste alle die kleinen Kerzen aus; aber der Gesang ging fort bis zum Schluß und dann entfernten alle Umstehenden sich still.

Madelaine schloß sich zu eigen bewegt — sie wußte selbst nicht, was ihre Tränen in die Augen trieb. Arnold hörte sie leise schluchzen. „Friede dich, Madelaine!“ fragte er.

Sie antwortete nicht. Er führte sie weiter. Man gelangte zu einer Ortschaft, in der deutsche Truppen Quartier hatten. Fast in jedem der kleinen Landhäuser waren einige Fenster hell.

Sie schritten an denselben vorüber und schauten hinein. Da brannten kleine Tannenbäumchen, einige hießlich mit Sternen und Plütern angepuppt. Auf Wänden, Schmelzen, Kisten und Tannen herum saßen Solbaten, oben und unten, theilten Liebesgaben oder zeigten einander lagend die kleinen Geschenke, die ihnen aus der Heimat zugekommen waren. Oder die Feldpost hatte Briefe gebracht, die nun eifrig gelesen wurden.

(Schluß folgt.)

Drei Weihnachts.

Erzählung von Ernst Wichert.

(Fortsetzung.)

Vor einigen Tagen nur hatte ein wohlorganisirter Anfall einen großen Theil der Besatzungsstruppen in blutige Gefechte verwickelt; heute Nachmittag nun schien auf gegenseitige Verabredung das Schicksal eingestellt, aber aufmerksam wurde jede Bewegung im Schutze der mächtigen Felsen beobachtet, um gegen neue Ausbruchversuche auf der Hut zu sein. An ein Durchschießen war um so weniger zu denken, als der Nebel sich im Laufe des Tages zerstreut hatte und an dem dunkelblauen Himmel kaum ein Stern nach dem anderen aufleuchtete. Auf dem freien Felde konnte man mehrere hundert Schritte weit jeden sich fortbewegenden Gegenstand deutlich erkennen.

Als das Paar sich den französischen Vorposten näherte und nun die Schaulust verlassen werden mußte, erklärte Madelaine vor Müdigkeit nicht weiter zu können. Sie setzten sich auf die Grundsteine einer umgestürzten Gartenmauer und ruhten an.

Wald aber erbob sich die Frau wieder, an allen Gliedern vor Frost zitternd und verlangte, weiter zu gehen. Er umfaßte sie und hob sie mit starkem Arm über allerhand Hindernisse hinweg. Sie überließ sich ohne Widerspruch seiner Leitung. Nun sah man die preussische Doppelpatrouille und Madelaine zitterte festiger.

Arnold ging gerade auf sie zu und erkundigte sich nach dem Wege. Es gab Fragen und Antworten hin und her. Arnold zeigte seine Legitimationskarte. — Wer aber das Frauenzimmer sei? Der vorfichtige Gefreite fand seine Auskunft nicht befriedigend und forderte ihn auf, nach der Parade zu folgen. Damit erklärte er sich durchaus einverstanden, und sie gingen nun im Schutze der Solbaten an allen Posten vorüber. Vor der Parade stand die Wachmannschaft, in lange graue Mäntel gehüllt, plauernd, Taback rauchend. Im Inneren waren einige der Leute damit beschäftigt, den Fußboden zu reinigen, Sand und Tan-

nen auszustreuen. Auf dem kleinen hölzernen Tisch, der in die Mitte gerückt war, stand ein grünes Bäumchen, und der wachhabende Offizier war beschäftigt, aus einer kleinen Kiste Pfefferkuchen zu zapfen und sie an den Resten zu verteilen. Mehrere Flaschen Aiqueur, Bündel Cigarren, Soden, Bienen und andere Gegenstände lagen auf dem Tisch oder waren an den Baum gehängt. Der Offizier kannte Arnold und reichte ihm die Hand. „Guten Sie,“ rief er, „da hat sich auch etwas von Ihren Liebesgaben hierher verirrt, und nun wollen wir einen ordentlichen Weihnachtsmorgen machen. Keiner ist der Wachtstock vergessen und wir dürfen hier auf unserm exponirten Posten nicht einmal freigebig damit umgehen. Aber wir haben einige Stimmchen von unseren Wächtschwestern aufbewahrt, und ganz dunkel soll der Baum nicht bleiben. Ja, in der Heimath ist's besser! Aber wenn, zum Taufend, haben Sie sich da mitgebracht? Ein Parier Dämchen? Et, ei!“

„Wenn ich Ihnen die Wahrheit sagen wollte, würden Sie mir nicht glauben,“ antwortete Arnold; „aber auf mein Wort! es ist keine Gefahr dabei. Lassen Sie uns weiter.“ In französischer Sprache legte er hinzu: Madelaine will einen deutschen Weihnachtsabend sehen.

„Ja, sehr schön etwas davon,“ sagte sie schüchtern. „Wie haben Sie nur den Baum, hier gleichsam im Angesicht des Todes ein solches Bäumchen zu pflanzen? Und die rauben Solbaten, glauben Sie, werden ihre Freude daran haben?“

„O wenn Sie eine halbe Stunde warten wollten —“ versicherte der Offizier in ihrer Muttersprache — „sie werden sich freuen wie die Kinder. Am Weihnachtsabend sind wir alle rechte Kinder. Und nun hier in der Fremde in Noth und Gefahr! — Da denkt jeder an seine Heimath und wie die zu Hause jetzt eben seufzuchtvoll an ihn denken und für ihn beten — Vater und Mutter, die treue Hausfrau oder Braut, auch wohl ein liebes Kind, denn es sind viele Familienväter unter den Leuten. Und wenn die Bomben über uns hin hinwegsaufen, das Fest möchte keiner sich nehmen lassen.“

Madelaine sah zur Erde und schwieg.

Gefälligkeit gegen Süddeutschland. Zu einer solchen würde auch der Abg. Dr. Bähr (Kassel) sehr geneigt sein, tritt aber den Ansprüchen des Abg. Siemens infomeren nahe, als auch er nicht dafür sein kann, das unwahre Wesen, welches sich in unserem Aktienwesen geltend gemacht habe, noch weiter zu unterstützen. Eine reale Erhöhung oder Verminderung der Aktien gestalte schon das Gesetz, aber die Fiktion wolle er nicht gestatten.

Der Antragsteller Dr. Stenglein widerlegt noch einmal eingehend die gegen seinen Antrag erhobenen Bedenken. Bei der Abstimmung wird die motivierte Tagesordnung des Abg. Sonnemann mit großer Mehrheit abgelehnt, der Stenglein'sche Antrag aber mit der Fassung des Amendements Wolfson im § 1 mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Feststellung des Landeshaushaltsetats von Elsaß-Vohringen für das Jahr 1876.

Zur Einleitung der Berathung ergreift das Wort der Bundeskommissar, Direktor im R.-A. Herzog, um darauf hinzuweisen, daß bei der Anlage dieses Etats den Anträgen der vorjährigen Budget-Kommission soviel als möglich entsprochen worden sei. Hinsichtlich der Unterstützung des gegenwärtigen Etats von dem vorjährigen dadurch, daß der Landesausschuß für Elsaß-Vohringen zum ersten Male bei der Feststellung desselben mitgewirkt habe. Die Regierung habe den Abänderungsvorschlägen des Landesausschusses sonst durchweg zugestimmt und der vorgelegte Etat fühne mit den Beschlüssen des Ausschusses überein. Am Schluß seiner detaillirten Auseinandersetzungen erklärt der Kommissar, daß er sich nimmermehr mit den Abgeordneten für Elsaß-Vohringen auseinandersetzen habe. Bei Gelegenheit der Berathung des Antrages auf Niederlegung eines Ausschusses für Elsaß-Vohringen habe der Abg. Winterer die Erklärung abgegeben, daß das Haus auch in diesem Jahre nicht darauf rechnen könne, daß die Abgeordneten für Elsaß-Vohringen sich bei den Vorbereitungen des Etats in der Kommission betheiligen würden. Es stehe ihm nicht zu, darüber zu urtheilen, ob diese Erklärung ihren Pflichten gegen ihr Land entspreche. Aber eines müsse er hervorheben. Die Herren rufen stets in die Welt hinaus, daß Elsaß-Vohringen ein rechtliches Land sei, weil ihm nicht die Möglichkeit geboten werde, an der eigenen Verwaltung Theil zu nehmen. Diese Beschwerde verwandle sich indessen in eine Anklage gegen die Abgeordneten selbst. Der Reichstag habe den Angelegenheiten in Elsaß-Vohringen stets die wärmste Theilnahme zugewendet; von den Abgeordneten aus den Reichslanden fehlen dagegen zwei Mittel täglich und diejenigen, die hier anwesend seien, verzögern ihre Theilnahme an den wichtigsten Berathungen. Sollte dies nicht anders werden, so würden sich Regierung und Reichstag in ihrer Fürsorge für das Land nicht bereuen lassen und wenn der Landesausschuß die Hoffnungen der Regierung erfüllen sollte, so werde sich mit der Zeit eine segensreiche Vertretung des Landes heraus entwickeln. Der Regierung werde Alles erwünscht sein, was eine schleunige Erreichung dieses Zieles herbeiführen könne. (Beifall.)

Hierauf wird die Sitzung auf Freitag vertagt. I. D. 1. Fortsetzung der Etatberathung für Elsaß-Vohringen. 2. Erste Berathung des Reichshaushaltsetats in Verbindung mit dem Anleihegesetz für die Telegraphenverwaltung und dem Brausesteuer- und Versenfersteuergeß.

Das neueste Bulletin über das Befinden des Fürsten von Lippe vom 15. November lautet: „Obwohl in den letzten Tagen die Krankheitssymptome in gelinderem Grade sich gezeigt haben, ist doch eine eigentliche Besserung nicht zu bemerken.“

Würzburg, 17. November. Der Bischof Reizmann von Würzburg ist heute früh gestorben.

Wien, 17. November. Kardinal Rauscher ist an der Lungenerkrankung ebenfalls erkrankt.

Auf besondere Einladung des Kaisers Alexander begibt sich, wie die „Polt. Korrespondenz“ meldet, Erzherzog Albrecht zur Theilnahme an dem am 8. I. Mts. stattfindenden Georgsfeste nach St. Petersburg.

Brüssel, 17. November. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte der Deputirte Birmez die Regierung über die beträchtlichen Verkäufe von Waffen und Kriegsmaterial seitens des Militärdepartements in Charlevil und hob die Bedenken hervor, zu denen diese Verkäufe Anlaß gäben. Der Finanzminister Malou beantwortete die Interpellation dahin, daß die erwähnte Angelegenheit allerdings in Erwägung gezogen werden müsse, indeß glaube er, daß der Verkauf der Waffen nicht in der Absicht einer unzulässigen Verwertung erfolgt sei. Die Regierung habe übrigens nur einen Verkauf von Waffen veranfaßt. Endlich bemerkte der Minister, daß die Gesetzgebung keine den Verkauf von Waffen betreffende Bestimmung enthalte. Die Regierung hoffe jedoch, bald in der Lage zu sein, der Kammer einen auf diesen Gegenstand bezüglichen Gesetzentwurf vorlegen zu können, durch den die Verkaufshände, welche sich möglicher Weise bereit ergeben hätten oder in Zukunft noch ergeben könnten, befristet werden würden.

Petersburg, 17. November. Am Ansluß an den geistigen Artikel des „Regierungsanzeigers“ führt das „Journal de St. Petersburg“ den weiteren Nachweis, daß die Benennung der öffentlichen Meinung über die Lage der Dinge im Orient den Völkerngruppen und von den Protektionisten ausgehe, die beide gleichmäßig darin interessiert seien, daß das Vertrauen nicht zerfallen werde. Diese festlichen geistlichen Mänder würden aber an dem unerwarteten Einvernehmen der drei Kaiserkräfte und an dem wenig im Stande sein, die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung dauernd zu hemmen, wie zu verhindern, daß die Mächte in Gemeinschaft mit der Türkei denjenigen

für den Orient erforderlichen Reformen nachforschten, die geeignet seien, eine friedliche und uneigennüßige Lösung der Frage herbeizuführen.

Aus Halle und Umgegend.
Halle, den 18. November.

— Heute begehrt unter großer Theilnahme einer unserer ältesten Mitbürger, der Justizrath Riemer, die Feier des Tages, an welchem er vor 50 Jahren in den Staatsdienst aufgenommen wurde. Der Jubilar hat nicht nur hier seine akademischen Studien gemacht, sondern ist auch als ein sehr geschätzter Rechtsanwalt seit langer Zeit hier thätig. Dem städtischen Gemeinwesen hat er viele Jahre hindurch als Stadtverordneter gedient und sich namentlich auch als Hauptmann und Rechtskonsulent um die hiesige Stadtschulzengesellschaft verdient gemacht.

— Herr Pastor Seiler an St. Georgen feierte gestern sein 25jähriges Amtsjubiläum.

— Gestern Abend fanden die Vorversammlungen der einzelnen Bezirke zu der bevorstehenden Stadtverordneten-Wahl in den verschiedenen Kolaten statt; nach den uns bis jetzt vorliegenden Berichten darüber waren dieselben trotz der überaus unangünstigen Witterung, aber wegen der Bedeutungslosigkeit der Angelegenheit sehr zahlreich besucht. Die Ergebnisse der einzelnen Vorwahlen gestalten sich daher in der Weise, daß für den 1. Bezirk mit Einstimmigkeit Herr Wolmarrenhändler Senff als Kandidat aufgestellt wurde, für den 2. Herr Kaufmann Weinack, für den 3. Herr Rentier Schaal, für den 4. Herr Stadtrat A. D. Riemer. Im 5. Bezirk wurde seitens der einen Partei, die in der Restauration der Hallischen Aktien-Brauerei ihre Versammlung hielt, Herr Kaufmann Al. Gorkitz als Kandidat aufgestellt, seitens des liberalen Wahlvereins und Bürgervereins, der in der „Tulpe“ tagte, Herr Rentier Rüsse.

Der „Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen“ der bereits seit 28 Jahren besteht und dessen Thätigkeit auf dem Gebiete der Naturwissenschaft von seinem Ziele begleitet war, hielt am 4. und 11. d. eine Sitzung ab, in deren ersterer Herr Prof. Tafelberg zunächst über die von dem 27. Juli c. von ihm vorgelegten und für eine kleinere Abart der Wambenbergschnecken erklärten Henscheln, welche im Laufe dieses Jahres in verschiedenen Gegenden unserer Provinz, sowie in dem Theil schädlich aufgetreten sind, einen längeren Vortrag. Am Ansluß hiervan legte Herr Professor von Frisch eine kleine Schrift von Sch über die Entstehung der Alpen vor und besprach den unter den Geognosten Epoche machenden Inhalt derselben in einigen der wichtigsten Punkte. Nach des Verfassers Beobachtungen sind die meisten größeren Gebirge einseitig gebaut und durch lokale Verschiebungen entstanden, welche eine seitlich wirkende, vordringende in der Richtung von den Polen her thätige Kraft veranlaßt hat. Im Weiteren legte derselbe Vortragende Abbildungen eines kleinen fossilen Reptils vor, welches Gaudy neuerdings in Frankreich aufgefunden, beschrieben und abgebildet hat. — Nähere Mittheilungen über den höchst interessanten Fund dieses Reptils, welches er auch in den letzten Heftchen bei Oberhof in Thüringen in einem lockeren Sandesergelstein aufgefunden, bezieht sich der Vortragende für spätere Sitzungen vor. In der zweiten Versammlung legte Herr Prof. Scheib zwei neue Erwerbungen des zoologischen Museums von Madagaskar vor, nämlich eine Bierra und eine neue Ratte, und knüpfte hieran eine kürzere naturwissenschaftliche Besprechung über das Wesen und die Gattung der beiden Thiere.

— Seit gestern sind die hiesige Kreisfalle und in Folge dessen auch die Sammelstellen mit neuen Kupfermünzen in genügenden Mengen (mehrere Tausend Mark) ausgerüstet worden.

— Der Handarbeiter Karl August Scheibe von Halle ist in der gestrigen Schwurgerichts-Sitzung wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu 10 Jahren Gefängniß und Exempelstrafe auf 10 Jahre verurtheilt.

— In der Nähe des Fremdenplatzes, wurde heute Vormittag eine etwa 70jährige Frau überfahren.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 17. November.
Aufgeboten: Der Steinbruder F. A. Handorf und M. A. L. Münch, (gr. Steinstraße 9).
Eheschließungen: Der Handarbeiter F. H. Ch. Gerhardt und M. Ch. Kappaus, (Spige 33). — Der Kaufmann F. W. R. Knauth, (Grußen) und A. E. Lubwig, (Steg 6). — Der Dr. med. R. E. Grogmann, (Sümmersda) und M. L. Schmitt, (Groggasse 32).
Geboren: Eine uneseh. L., (Ruthelhof 4). — Dem Handarbeiter H. Wegandt ein S., (Langeasse 22). — Dem Brauer F. Uggemann ein S., (gr. Märterstraße 19). — Dem Bittualienhändler L. Bombach ein S., (gr. Sandberg 12). — Dem Kaufmann A. Kiehm ein S., (Mehrfelderstraße 11 b.). — Eine uneseh. L., (Spige 19). — Dem Rentenanter der Reserve E. W. v. Bonin ein S., (Rathelhof 4).
Gestorben: Des Kaufmanns A. Van T. Emma Louise Charlotte, 5 J. 11 M. 24 T., Diphtheritis, (große Märterstraße 9). — Des verft. Zimmermanns A. Hertel S. Paul Johannes Walter, 10 M. 16 T., Hydrocephalus, (H. Steinstraße 5).

Schwurgerichtshof zu Halle.

15. November.
Präsident und Geschwörsrichter wie bisher. Als Beisitzer fungirten die Kreisgerichtsräte Stecher, von Landwehr, Serna, Staschmidt. Die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt Starke vertreten.

Als Geschworene waren ausgetost: Frischler, Brauermeister in Bitterfeld, Gottschalk, Deonon in Börsig, Keel, Rittergutsbesitzer in Ober-Wiederfeld, Gottschalk, Postkommissar hier, Hammer, Maschinenbau-Inspettor in Eislben, Köhle, Kaufmann hier, Hinkel, Rentier in Börsig, Reising, Buchhalter in Landsberg, Dönig, Kaufmann hier, Quengel, Kaufmann in Sangerhausen, Braune, Kaufmann hier, Planert, Ostbesitzer in Neug.

Die Dammnen herben nicht aus! Aus diesem Grunde ist vorläufig auch ein Mangel an Betrügern, Bauernängern, Fallschneidern, und wie die bekannte Junst sonst noch benannt sein möge, nicht zu befürchten. Keine Städte machen nach dieser Richtung hin den größeren Concurrenz und wie Abbejin seine „Schwarze Banne“ gehabt, welche gegenwärtig hinter Schloß und Riegel über die Rühtheit ihrer Unternehmungen Gelegenheit und Muße hat, nachzudenken, so ist es wieder Abbejin, welches dem heute auf der Anklagebank erscheinenden Barbier Menckel-Sellner'schen Ehepaare zum Wohlthun und zur Operationskassier ge dient hat.

Der Barbier Friedrich Sellner genannt Menckel, glatt rasiert, mit unentbehrlicher Sorgfalt frisiert und kostmirt, machte den Eindruck eines wohlhabigen, seiner Stellung und seiner geistigen Fähigkeiten bewußten Mannes. Er zählt 52 Jahr und hat sich, wie er andeutete, in der Umgegend von Abbejin als Zahnarztseher einer wohlverdienten Ruf erworben. Auch Privatsecretär nennt er sich und hat geraume Zeit hindurch als sog. Volksadvocat practiziert. Jungensfertig und talntüchtig, wie er sich heute zeigte, mag er den Angestellten und Zugestanden wohl imponirt und bei seinen Klienten das Ansehen erlangt haben, dessen er zu den in Gemeinschaft mit seiner Gattin geplanten Unternehmungen bedurfte. Aufsehnend gewohnt, für eine juristische Autorität zu gelten, übermante ihn heute wohl mangel, wenn er durch die Fragen des Präsidenten in die Enge getrieben wurde, der Bezzer über die geringfügige Beurteilung seiner Expirationen, aus der Rolle fiel er aber nicht einen Augenblick, ja er kam sogar seiner Beschäfte, wenn sie, ansehnend von ihrem Bekannten verfallen, auf der Bahn der Höhe zu straucheln begann, mit gefälliger Höflichkeit zu Hülf. Alsfalt wandte er sich im Laufe der bis zum Abend andauernden Verhandlung durch Unabergschindlichkeiten und Widerprüfge hindurch und verließ mit derselben Ruhe, mit der er am Morgen im Saale erliegen, Abends nach seiner Beurteilung die bornenechte Anklagebank. In dieser Physiognomie stand mit deutlichen Zügen geschrieben, daß von einem Manne solcher Art ein einmal erfaßtes Opfer Erbarmen nicht zu gewärtigen hat.

Seine Gattin neben ihm, Sophie Friedriche geborene Schmitt, vermittelte gewesene Töpfer, 54 Jahr alt, das ansehnliche Gesicht mit Pottmannsden bebedt, hat, wie die umfangreiche Anklage besagt, neuerdings noch Ansehtungen der Gattin zu erdulden gehabt. Bei ihrer ersten gerichtlichen Vernehmung jurirte sie sich von ihrem Alter und 12 Jahre und proclurirte sich, ohne ihrer früheren Ehe zu erwähnen, als eine nur drei Mal befruchtete Person. Das durch den Präsidenten ihrer vorgehaltene Sündenregister enthielt aber nicht weniger als 17 Verheirathungen, deren größte Hälfte sie allerdings unter dem Namen Töpfer erlitten hat.

Vom Jahre 1848 beginnend folgen die Strafen rasch aufeinander, Diebstahl, gewerbenmäßige Unquadt, Landstreicherei, Unterschlagung und vor Allem Betrug siebenmal, führten sie in das Gefängniß, das Korrekthaus und das Zuchthaus.

Die Verurtheilung des Präsidenten, daß Menckel-Sellner es trotzdem gewagt habe, im Jahre 1871 diese gefährliche Person als sein Weib heimzuführen, war sicherlich gerechtfertigt, die Verhandlung selbst aber ergab zur Genüge, daß Menckel, wie wir ihn nennen wollen, von ihr nicht zu fürchten, wohl aber in ihr eine thätige und gewandte Helferin zu erwarten hatte. Und in der That, Mißbilligkeiten scheinen zwischen dem Ehepaare nicht vorgekommen zu sein, mit festerer Einmüthigkeit haben sie sich gegenseitig unter Verwerfung ihrer Spezialqualitäten unterstützt und eine Gründungsgabe bewiesen, welche auf sorgfältigste Studium der Geschäftskünste und Charaktereigenschaften ihrer Opfer schließen läßt.

Mit seiner Verurtheilung spekulirten sie auf die Leichtgläubigkeit und Habgier und wußten es in manchen Fällen doch an den in Courts geleiteten selbsthathigen Erklärungen festgehalten und so gemiffemachen ihre Betheiligung erzwungen wurde. Daß das Streben dieses lauberen Paars auf realen Erwerb nicht gerichtet gewesen, wird hiernach wohl Niemand voraussetzen. Gut leben auf Kosten Anderer, mihelohs Geld erwerben, darauf kann es ihnen an; ob dabei die Andern zu Grunde gingen, das war ihnen gleichgültig. Und sie haben ihren Zinß erreicht, Jahre lang in der frechsten Weise betrogen, bedeutende Summen erworben leichlich dadurch, daß sie auf die Gewinnlust und die Leichtgläubigkeit ihrer Willenigen spekulirten. Der Mann sowie die Ehefrau, Jeder hatte seinen besondern Köder.

Drei bis vier Geschichten sind es, die immer und immer wiederkehren, ansehnend aber niemals ihre Wirkung verfehlt, die Opfer sicher in das Netz gelodt haben.

Die erste Erzählung, offenbar eine Erfindung der Frau Menckel, beschäftigt sich mit ihrem angeblich mütterlichen Erbtheile. Ihr Schwager Gottschalk in Teutzingenthal sei verpflichtet, jeden Augenblick, wenn sie es verlange, ihr für ihre Röhre 700 % herauszugeben. Interessanter und pikantes ist schon die oft repetirende Darstellung bezüglich ihres in Schwannens lebenden Sohnes. Als Hauptgattin habe sie vor Jahren dort ein Verhältniß mit einem vornehmen Güterbesitzer gehabt. Der diesem Vännisse ent-



sproffene Sohn sei 7000 \mathcal{R} Offizier. Der Vater ihres...

Zimmer neue Reisen wurden notwendig, Kosten mussten...

Wunderbarer Weise dachte von ihren Opfern Niemand...

Heute freilich bezogte sich der Verkehr mit unserm...

Darin unterschätzte er sich von seiner Ehefrau, dass er...

Diese Taktik besorgten heute auch Weib, indem sie...

Die Halle'sche Zeitung soll vor mehreren Jahren — die...

welche er in Folge dessen zu Weßeln herbeiführte, ergaben...

Darin unterschätzte er sich von seiner Ehefrau, dass er...

Die Halle'sche Zeitung soll vor mehreren Jahren — die...

Als Betrogene ermittelten sich noch: der Bäcker Zabel...

Dem Antrage des Staats-Anwalts auf Schuldig trat...

Die Geschworenen beantworteten die ihnen vorgelegten...

Provinz.

— Weiffenfels, 10. November. Gestern Abend...

Israelitische Gemeinde: Freitag den 19. November...

Table with columns: Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge, Stationen, Zeiten.

Eisenbahn-Courbuch (Winter-) in der Expedition des Tageblattes...

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des \mathcal{R} 5 des Gesetzes über die...

Die Polizei-Verordnung der königlichen...

Der Amts-Vorsteher. F. Roth.

Offene Stellen.

Ein Schuhmacher, guter Harenarbeiter, findet...

Ein Lehrling kann in meiner Fabrik noch...

F. Brining, Maschinenfabrik, Halle a. d. S.

Für einen jungen Mann mit guten Zeugnissen...

Wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens...

Frau Minna Behr, Bahnhofstr. 7, II.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 24. d. Mts. Morgens 10 Uhr...

Die Bedingungen werden im Termine bekannt...

Halle, den 18. November 1875.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Ein Mädchen an die Maschine, im Einlegen...

Ein fleißiges und reines Mädchen findet...

Ein ord. Mädchen wird d. 1. Debr. nach...

Ein ordentliches junges Mädchen, mit...

Küchinnen, Stuben-, Haus- u. Kinder...

Emma Lerche, gr. Klausstr. 28.

Ruffner, Köchinnen, Haus- u. Stubenmädchen...

Amst. Mädchen erb. s. 1. Jan. d. 1. Debr. g. St.

Ein Aufwartung wird gesucht. Zu melden...

Stellegesuche

Ein junger Mann sucht als Landwirthliche...

Ein ord. anst. Mädchen von außerhalb sucht...

Arbeitsame kräftige Mädchen sucht...

Vermietungen

Ein Laden, beste Geschäftslage (gr. Stein...

Königsstraße 29 ist herrschaftlich eingerichtete...

Ein freundliche und gut gehaltene Wob...

Ein ord. anst. Mädchen von außerhalb sucht...

Ein ordentliches junges Mädchen, mit...

Küchinnen, Stuben-, Haus- u. Kinder...

Emma Lerche, gr. Klausstr. 28.

Ruffner, Köchinnen, Haus- u. Stubenmädchen...

Amst. Mädchen erb. s. 1. Jan. d. 1. Debr. g. St.

Frau Gutzjahr, Martinsgasse 21.

Brüderstraße 4

ist zum 1. Januar eine Wohnung zu 80 \mathcal{R} ...

3 St., 2 K., K. u. all. Zub. zu vermieten...

Eine Wohnung zu 50 \mathcal{R} kann sofort bez...

Stube, Kammer, Küche u. geräumige helle...

Wohnung zu 34 \mathcal{R} Neu. Döbstraße 5.

Eine Stube für eine einz. Person zu ver...

2 möbl. Wohn. mit K. Mühlgraben 5b.

Eine schöne möbl. Stube, part. mit od. o.

Aust. Schlafstelle Mittelstraße 4, Hof 1.

Hehb. Schlafst. Königsstr. 20b, Kellerw.

Aust. Schlafstellen m. K. Martinsgasse 6.

Aust. Schlafstellen Breitestraße 17, Hof II.

Zu mietzen gesucht

Wird: Wohn- und Schlafzimmer, gut mö...

Wird: Wohn- und Schlafzimmer, gut mö...

Auf Wunsch unserer geehrten Kunden haben wir einen
Weihnachts-Ausverkauf
 von angesammelten soliden Stoffen aller Art, welche zum halben Kostenpreise in den Verkauf kommen, veranstaltet. Derselbe hat Dienstag den 16. d. Mts. begonnen.
J. Heilfron & Co., gr. Steinstraße 64.

Wollene Ueberziehjacken sowie **Luxemburger Gesundheitsjacken** und **Hosen für stärkste Herren** und **Damen** bis zum schwächsten empfiehlt zu mäßigen Preisen
M. Dannenberg, Geiſtſtraße 67.

E. Pfaſl, Leipzigerſtraße 12
 empfiehlt sein Lager feiner und moderner Filz- und Seidenhüte zu den billigsten Preisen.
 Reparaturen von Filz- u. Seidenhüten werden schnell ausgeführt.
 Filzhüte u. Pantoffeln in großer Auswahl — billigste Preise.
 Schrotenschnäbe mit Lederriemen 20 % — Alte Filzhüte werden beiohlt.
 Vollständige Ausstattungen für neugeborene Kinder, Taufkleiden
 Tragemäntel halte in reicher Auswahl stets auf Lager.
Emilie Schmidt, gr. Ulrichſtraße 23.

Freitag früh frischen **Seedorsch, Karpfen** Pfd. 60 Pfg.,
Zander, Lachs, Schellfisch empfiehlt
C. Müller, Leipzigerſtraße 106.

Verkäufe
Für Kenner!
 Alte Cuba-Cigarren, a Stück 5 R.-Pfg.,
 Ambalema-Cigarren, a Stück 4 R.-Pfg.
 bei **C. Rothenburg, Königsplatz 6.**
 Prima Sahnenbutter,
 Thür. Tafelbutter,
 in nur feiner Waare, täglich frisch bei
Aug. Möhring, gr. Ulrichſtr. 38.
 Frische Holländer
 Flußkarpfen trofen
 soeben ein bei
G. Friedrich,
 Bärgaſſe 10.
 Feinste Braunschw. Mett., Leberwurst
 und Sülze, harte Cervelatwurst empfiehlt
A. Neumann, kleine Steiſtraße.
 Bratheringe, unibertrefflich, bei
Aug. Schulze.
 Zwei Violinen zu verkaufen
 gr. Märkerſtraße 26, part.
 Ein großer altnodischer Kleiderſchrank
 mit 2 Thüren wird gekauft
 an der Moritzſtraße 4.
 Vier Küchenschränke verſ. Bahnhofsſtr. 8
 Ein ſch. f. Schwein verſ. H. Schlamm 9.
 Ein Hahn u. zehn junge Hühner (Huban)
 billig zu verkaufen
 Geiſtſtraße 63.
 Zwei junge Hunde, 2 Monate alt, gut
 zum Zug paſſend, zu verkaufen
 Mühlgraben 1.
 Ziegen, Kaninchen- und Hahnenfelle
 werden zum höchsten Preise gekauft
 Gerbergasse 7.

Sonntag und Montag fließen
 **150** 
 Stück gute fette und magere
 Landſchweine z. Verkauf im gold.
 Pflug zu Halle. Buch & Rolle.

Schotenstroh
 zu verkaufen in der Economie
 große Steinstraße 30.
 Eine Partie alte Ziegelsteine zu verkaufen
 Dorenstraße 9, 1 Tr.
 Lehmsteine, a Taufden 3 Pfg., fließen zu
 verkaufen
 in Giebichenstein, Burgstraße 44.
 Ein altes Brunnenrohr zu verkaufen
 Geiſtſtraße 42, part.

Albert Kunzemann,
 kleine Steinstraße 2,
 empfiehlt sein großes Lager von **Stiderei,**
Haar- und Kleiderbürsten, Sträßen- u.
Stubenbesen in großer Auswahl.
 Stidereien werden pünktlich und
 sauber ausgeführt.
 600 Thlr. auf 1 Hypothek sind sofort zu
 leihen
 Grofweg 18, part.
 Daselbst Geld auf Wechsel.

Bekanntmachung.
 Die Versteigerung der bei dem unterzeich-
 neten Lehmann in den Monaten **October,**
November und **Dezember 1874** verſetzten,
 resp. erneuerten Pfänder, welche die Pfand-
 nummern 36,381 bis 49,060 tragen, —
 Pfandscheine mit blauem Druck — findet
 Donnerstag am **13. Januar 1876**
 Vormittags von **10 bis 12 Uhr** und
 Nachmittags von **3 bis 5 Uhr** und
 folgende Tage von **Vormittags 9**
 bis **12 Uhr** und **Nachmittags von**
3 bis 5 Uhr
 im Auctionslocale des Lehmannes statt.
 Einlösungen und Erneuerungen dieser Pfänder
 werden nur bis zum **31. Dezember 1875**
 angenommen.
 Das Publikum wird besonders darauf
 aufmerksam gemacht, daß die Auslieferung
 der Erneuerungs-Pfandscheine wegen der
 nothwendig werdenden Umkehrung der Tage,
 des Darlehens und des Zinsbetrages aus dem
 Dreißigtagelauf in die deutsche Reichswähr-
 ung etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen
 wird als früher. Es wird daher im eigenen
 Interesse ersucht, mit der Erneuerung der
 Pfänder nicht, wie bisher, bis auf den letzten
 Tag zu pözen, weil sonst die gewünschte baldige
 Abfertigung unmöglich wird.
 Halle, den **17. November 1875.**
 Das Lehmann der Stadt Halle.
 Der Kurator. Der Rentant.
 Zernial. Röder.

Yermischte Anzeigen.
Haararbeiten
 jeder Art werden sauber u. billig angefertigt jetzt
Schmeerſtr. 39, nahe am Markt.
 Das Friseur-Kabinet für Damen befindet
 sich eine Treppe. **Ferd. Stöber.**
 Künstliche Zähne neuester Methode u.
 Plombiren billig und schmerzlos. Zehls-
 zahlung bitte zu beachten.
Dr. Ph. Sachse, Geiſtſtraße 8.
Mittagstisch, träftig, billig
 alter Markt 33.
 Beschäftigung im Ausbessern u. Schneidern
 außer dem Hause wird gesucht. Zu erfragen
 H. Schloßgasse 5.
Als verpflichtete Fleischbe-
ſchauerin empfiehlt sich
B. Rühlmann, Herrenſtr. 12, p.
Trauerweiden und Rosen
 werden von jetzt ab gepflanzt auf dem Fried-
 hofe. Liebhaber mögen sich am Todtenſtütze
 melden. **Wigter, Friedh.-Aufseher.**
 Garten-Anlagen werden ausgeführt. Zu
 erfragen in der Exped. d. Bl.
 Eine anständige Frau sucht in irgend einem
 Geschäft die Wehnachtszeit über Beschäftigung.
 Zu erfragen **Bergaſſe 4, part.**
 Eine geübte Plätterin sucht Beschäftigung
 außer dem Hause. Näh. **Brüderſtr. 13, p.**

Zur Vorfeier des Todtenfestes.
 Sonnabend den 20. Nachmittags punkt 4 1/2 Uhr
 in der erleuchteten Marktkirche
Grosse Musikaufführung
 der Singakademie.
 1. Begräbnisgesang „Nun laſset uns den Leib“ von Joh. Brahma.
 2. Cantate „Wer mich liebet“ von Seb. Bach.
 3. Requiem von Cherubini.
 Der Reinertrag ist für das **Denkmal der 1870/71 Gefallenen** bestimmt.
 Eintrittskarten zu 15 Sgr. = 1 1/2 Mark und Texte zu 1 Sgr. = 10 Rpf. sind
 bei Herrn **Karmrodt** zu haben. An den Kirchthüren kein Verkauf.
 Die geehrten zuhörenden Mitglieder, welche noch keine Karte empfangen, können
 sie gegen Erlegung von 75 Rpf. = 7 1/2 Sgr. bei Hrn. St.-R. **Niemeyer** abholen lassen.

Restauration Kühler Brunnen.
 Donnerstag, Freitag und Sonnabend
Grosses Concert ausgeführt von **C. Kahle**
 unter gütiger Mitwirkung der Theater-Variets-Gesellschaft des Hotel de Pologne
 in Leipzig. Auftreten der Chantonetten **Fr. Antoinette** und **Frederonna** aus
 Petersburg, der **Soubrette Fr. Dittke**, sowie des renommierten Gesangs- und
 Charakterkomikers **Herrn Max Hofst.** **Anfang 7 1/2 Uhr.**

Schmeerſtraße 30 Café National. Schmeerſtraße 30
 1 Treppe. 1 Treppe.
Freitag viertes grosses Wurstfest,
 früh 9 Uhr **Wurstschmaus**, Abends **frische Wurst u. Suppe.** **Beitisch u. Lagerbier ff.**
Schmeerſtraße 30 Café National Schmeerſtraße 39
 1 Treppe. 1 Treppe.
 empfiehlt täglich **frische Vanille**, **träftigen Mittagstisch**, **gewählte Speisefarte**,
 ein **fl. Glas Bier** und eine **Caviarsemmel 40 R.-Pf.**

Krieger-Verein zu Hallea. S.
 Montag den 22. November cr.
Ball in MÜLLER'S BELLE VUE
 woju die Kameraden des Vereins eingeladen werden. Freunde und Gönner sind willkommen.
 Der Reinertrag zum **Besten des Denkmal.**
 Der Vorstand. **W. Pitzschke.**

Eine anst. Frau sucht Beschäftigung in
 Ausbessern und Schneidern außer dem Hause.
 Zu erfragen **Geiſtſtraße 63.**
Wäsche wird angen. H. **Braunhaug. 10.**
Wohnungs-Anzeige.
 Von heute an wohne ich **Taubengasse 7/8.**
Wilh. Schwarze, Schönhermſtr.,
Saenger's Nachfolger.

Stadt-Theater.
 Freitag den 19. November 1875.
 9. Vorstellung im zweiten Abonnement.
 Auf vielseitiges Verlangen noch einmal.
Ganz neu!
Die Darwinianer.
 Original-Aufführung in 3 Acten von Dr. J. B.
 von Schwabeiger.
 Hierauf:
Weibliche Seeleute.
 Baubeville-Poſſe in 2 Aufzügen v. A. Weis-
 ranch. Musik von A. Conradi.

Café Royal.
 Heute Abend **Gulach.**
Gohlſer Actienbier pikant!
Neue franzöſ. Billard.
 (P. 5,1844 b) **Fr. Schreyer.**

General-Versammlung
 der **Holzarbeiter-Gewerkschaft.**
 Sonnabend den 20. November Abends
 8 1/2 Uhr im **Café Koenigthal.**
 Wahl eines ersten Vorsitzenden und eines
 ständigen-Kassiers.
 Der Bevollmächtigte.
 Ein schwarzer Atlasſchirm zwischen Dreier-
 haus und Döllnitz z. verkaufen. Abzuholen bei
Korn, in Döllnitz.
 Ein Schirm auf dem **Martinsmarkt** gef.
 Abzuholen
Taubengasse 14.
 Eine Kasse zu verkaufen
Endengasse 16 a, 1. Etage.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
 (Am Parterrelocale.)
 Heute Freitag den 19. November.
Concert der Tyroler Concertſänger-
Gesellschaft Pitzinger.
 Anfang 8 Uhr. **Entrée 50 Pf.**
 Billets 3 Stück für 1 Mark sind vorher zu
 haben im **Cicarenrengeschäft** der Herren **Stein-**
brecher & Jasper, am Markt.

Neues Theater.
 Heute **Concert à la Strauss.**
Fr. Menzel.
 Entrée 30 R.-Pf. **Anfang 8 Uhr Abends.**

Hallescher Turn-Verein.
 Montags u. Donnerstags **Übung.**